

KULTUR & LEBEN



Eine junge Wilde
Leonard Bernstein Award 2023 geht an Schlagzeugerin Vivi Vassileva | Seite 27

KULTURNOTIZEN



Probleme mit dem anderen Ich

LEIPZIG. Der Schauspieler Thomas Rühmann (67) mag den von ihm seit 25 Jahren in der ARD-Erfolgsserie „In aller Freundschaft“ gespielten Leipziger Klinikarzt Roland Heilmann – und zugleich auch nicht. „Ich finde ihn manchmal unmöglich“, sagte er vor Ausstrahlung der 1000. Folge der „Leipziger Volkszeitung“. „Er ist kein lebensfroher, sprühender Typ, sondern eher guter Durchschnitt.“ Er wirke müde, habe aber einen guten Humor.

Hoch dotierter Preis für Komponisten

MÜNCHEN. Der britische Komponist und Dirigent Sir George Benjamin (63) erhält den mit 250 000 Euro dotierten internationalen Ernst von Siemens Musikpreis. Benjamin zählte zu den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart und habe die Neue Musik entscheidend mitgestaltet, erklärte die Ernst von Siemens Musikstiftung. Zudem würden weltweit Projekte im Bereich der Neuen Musik mit insgesamt 3,7 Millionen Euro gefördert.

Trauer um Tom Verlaine

NEW YORK. Der US-Sänger, Gitarrist und Songwriter Tom Verlaine ist tot. Der ehemalige Frontman der Rockband Television starb nach kurzer Krankheit bereits am Sonnabend (Ortszeit) in New York. Berühmt wurde die Band mit dem von Verlaines Gitarrenspiel geprägten Debütalbum „Marquee Moon“ aus dem Jahr 1977. Später arbeitete Verlaine unter anderem mit David Bowie und Patti Smith.

Er sang den ersten Motown-Hit

DETROIT. Der Motown-Sänger und Songschreiber Barrett Strong ist mit 81 Jahren in Detroit gestorben. In Mississippi geboren, hatte er schon seit den 50ern mit dem Gründer des Motown-Labels Berry Gordy zusammengearbeitet. Der Song „Money (That's What I Want)“, gesungen von Strong, wurde zu ihrer ersten Hit-Single. Später feierte Strong Erfolge als Songschreiber, unter anderem von „I Heard It Through The Grapevine“.

1,1 Millionen Euro für Denkmalschutz

SCHARBEUTZ. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat 2022 in Schleswig-Holstein 25 Denkmäler gefördert. Insgesamt flossen laut Stiftung 1,1 Millionen Euro in Förderverträge. So entfielen auf die Sanierung von Gut Garkau in Scharbeutz 85 000 Euro. Weitere Projekte waren der Ratzeburger Dom, St. Nikolai in Kiel oder das ehemalige Soldatenheim in Hohenlockstedt. Bundesweit gab die Stiftung 2022 rund 27,5 Millionen Euro aus.



Filmemacher Hans Jochen Hübenthal (l.) und Armin Mueller-Stahl bei der Film Premiere „Es gibt Tage...“ im Kleinen Theater Bargteheide.

FOTO: PETRA HAASE

„Bargteheide ist besser als Hollywood“

Großes Kino im Kleinen Theater Bargteheide: Das Lichtspielhaus zeigte den Dokumentarfilm „Es gibt Tage...“ über Armin Mueller-Stahl als Film Premiere – der Künstler selbst war auch gekommen

VON PETRA HAASE

BARGTEHEIDE. Er hatte bis zuletzt offen gelassen, ob er kommt. Es gibt Tage mit 92, an denen der Weg in die Öffentlichkeit schwerfällt. Doch um 17.45 Uhr erscheint Armin Mueller-Stahl am Sonntag mit Ehefrau Gabi im Kleinen Theater in Bargteheide und wird mit Applaus empfangen. Die knapp 350 Plätze im Saal sind ausverkauft. Die überwiegend älteren Besucher sind offensichtlich Fans des bescheidenen Hollywoodstars, der seit vielen Jahrzehnten in Ostholstein an der Ostsee lebt. Handys werden gezückt, jemand überreicht ein Geschenk.

Gezeigt wird an diesem Abend die Dokumentation „Es gibt Tage...“ Der Film – Armin Mueller-Stahl“. Im Mittelpunkt steht ein Konzert des Künstlers 2018 im Berliner Wintergarten. Da ist er schon über achtzig und begeistert zusammen mit einem erlesenen Musiker-Trio mit selbst geschriebenen Songs und als

virtuoser Geiger. Zwischen durch blickt der Schauspieler, Musiker, Maler und Poet im Interview auf seine Karriere zurück, spricht über die Anfänge in der DDR bis zum Berufsverbot, weil er die Spionage-Serie „Das unsichtbare Visier“ wegen schlechter Drehbücher nicht mehr spielen wollte und die Petition gegen die Ausweisung Wolf Biermanns unterschrieben hatte, über seinen Weg nach Hollywood mit Ende 50, ohne Englisch zu sprechen, über Musik und Malerei.

Der Film ist eine anderthalbstündige Reise durch ein

Jahrhundertleben, denn auch in den Liedern und Gedichten während des Konzertes thematisiert er eigene Erlebnisse – als er als Schüler in den letzten Kriegstagen nur knapp dem Tod entkam oder vom DDR-Staat zum Nichtstun verdammt wurde. Auch Musik aus seinen Filmen ist zu hören, komponiert von Günther Fischer, der beim Konzert zusammen mit Tom Götze, Tobias Morgenstern und Armin Mueller-Stahl zu einer musikalischen Einheit verschmilzt – sie beflügeln sich gegenseitig, und es ist eine Freude, den Musikanten zuzusehen, auch

wenn es nur auf der Leinwand ist.

Interviews und Konzert seien an einem einzigen Tag aufgenommen worden, erzählt Künstlermanager Hans Jochen Hübenthal, der Armin Mueller-Stahl schon seit langem begleitet und mit ihm auch eine LP produziert hat. Er hatte die Idee zu diesem Film und ihn eigentlich fürs Fernsehen vorgesehen, aber bei den Sendern habe man kein Interesse gezeigt, sagt Hübenthal. Die Doku sei auch nicht im Verleih und nur in ausgewählten Kinos zu sehen, demnächst im Süden Deutschlands.

Das ist schade, erlebt man im Film doch nicht nur einen Universalkünstler von Welt, sondern auch einen klugen und keineswegs altersmüden Mann mit einer klaren Haltung, der Sätze sagt wie „Lieber einen Knick in der Karriere als einen im Rückgrat“ oder „Wer Angst hat vorm Scheitern, sollte auf einem anderen Planeten leben.“ In seinem letzten Lied „Nach dem letzten großen Krieg“ singt er davon, dass die Menschen nichts dazugelernt hätten, und das ist aktueller denn je.

Am Ende gibt es begeisterten langen Applaus im Stehen für den Film und den Protagonisten, der freundlich winkend den Saal verlässt, noch ein paar Autogramme gibt und Selfies mit sich machen lässt. Er kennt den roten Teppich in Hollywood und nun das Kleine Theater in Bargteheide. Wie fühlt sich das an, Herr Mueller-Stahl? „Bargteheide ist besser als Hollywood.“ Ein Satz, den man einfach mal so stehenlassen sollte.

Der Film

Die Dokumentation „Es gibt Tage...“ Der Film – Armin Mueller-Stahl“ kann von Veranaltern gebucht werden. Das Kino sollte mindestens 300 Plätze haben, sagt Hans Jochen Hübenthal. Kontakt: kv-events@t-online.de

Wer keine Gelegenheit hat,

den Film zu sehen, erfährt viel über das Leben des Schauspielers, Künstlers und Musikers Armin Mueller-Stahl in dem 2020 im Riva Verlag erschienenen Buch der Publizistin Felicia Englmann „Armin Mueller-Stahl: Kleine Anekdoten aus dem Leben eines großen Schauspielers“.



Armin Mueller-Stahl spielt auch virtuos die Geige.

FOTO: DPA

Die heilende Kraft der Musik

Live Music Now bringt Musik zu Menschen, die nicht ins Konzert gehen können – Neujahrsmatinee des Lübecker Vereins

LÜBECK. Live Music Now heißt die Organisation, die Yehudi Menuhin 1977 in Großbritannien gegründet hat. Seit 1992 ist sie auch im deutschsprachigen Raum vertreten, seit 2004 in Lübeck. Am Sonntag fand im voll besetzten Saal des Lübecker Instituts für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung die Neujahrsmatinee statt.

Musik habe eine therapeutische Wirkung, war der große Geiger Menuhin überzeugt. Sie könne heilen, trösten, Freude bringen. Über Live

Music Now solle sie zu Menschen gebracht werden, die keine Konzerte besuchen können. Also zu Menschen in Krankenhäusern oder Alten- und Pflegeheimen, in Kinderkliniken, Hospizen oder Gefängnissen. Und zwar von jungen talentierten Musikern, die am Anfang ihrer Laufbahn stehen. Sie werden mit Stipendien unterstützt und erhalten die Gelegenheit, ganz besondere Erfahrungen zu sammeln. Neben dem musikalischen Können gehöre denn auch die Bereitschaft

dazu, sich auf diese Auftritte einzulassen, sagte die Lübecker Live-Music-Now-Vorsitzende Hiltrud Trautwein.

Am Sonntag beim Benefizkonzert des Vereins spielten acht Studentinnen und Studenten der Musikhochschule Lübeck, und sie hatten ein Programm voller Abwechslungen dabei. Das Hornquartett der Hochschule (Christiane Hultsch, Cristina Cortés Panyella, Carlota Vallejo Sánchez, Sebastian Wagner) eröffnete mit dem „Jägerchor“ aus Carl Maria von Webers

„Freischütz“ und fand über den zeitgenössischen amerikanischen Komponisten Kerry Turner zu Ben E. Kings R'n'B-Klassiker „Stand By Me“. Die Pianistin Jelizaveta Vasiljeva eilte unter anderem durch Chopins „Minutenwalzer“, bevor sie sich mit dem Klarinetten Strahinja Pavlovic Lyrischem von Robert Schumann und George Gershwin zuwandte. Kyrillos Volkov (Violine) und Jasper Sitte (Viola) begannen mit Mozart, spielten sich furios durch eine Passacaglia des

Norwegers Johan Halvorsen und landeten bei Astor Piazzolla. Als Zugabe versammelten sich alle zu „We Are The World“, ein Stück Pop-Hoffnung in einer Zeit, die Hoffnung nötig hat.

Ausgesucht werden die Lübecker Stipendiaten von Professoren der Musikhochschule. Finanziert werden die Stipendien unter anderem durch Benefizkonzerte wie das am Sonntag. ^{int} Spendenkonto: LMN Lübeck e.V., IBAN: DE75 2305 0101 0001 0777 00